

25 Jahre...



„Wir waren drei Rebellen: Oskar Werner, Klaus Kinski und ich. Und ich war noch der harmloseste von allen.“

(Maximilian Schell 2006 bei der Lektüre der SPIRIT-EIN-LÄCHELN-IM-STURM-Oskar-Werner-Memorialausgabe)

Wer ist der „SPIRIT“?

„SPIRIT ist ebenso Herausgeber, Autor, Journalist und führender Kopf des Magazins Marc Hairapetian.“ (Lida Noir)

Auffallend ist in Hairapetians Artikeln insbesondere die Verehrung für Oskar Werner. Dieser großartige österreichische Schauspieler dominiert in vielerlei Hinsicht seine journalistische Tätigkeit. Der erweiterte Titel "Ein Lächeln im Sturm" bezog sich auf einen verschollenen Film mit Oskar Werner.

Das Kulturmagazin SPIRIT – EIN LÄCHELN IM STURM erschien erstmals 1984 als Printausgabe.

Der Herausgeber Marc Hairapetian, der immer in Begleitung des Redaktionshundes Hokis, dessen armenischer Name „meine Seele“ bedeutet, zu Interviews erscheint, erkannte die Zeichen der Zeit und konzentrierte sich ab 2003 hauptsächlich auf die Online-Website des Magazins www.spirit-fanzine.de. Gerade die ungewöhnliche Optik der Internetseite begeisterte ein breites Publikum und beschert dem Onlinemagazin eine treue Leserschaft.

Hairapetian, der mit seinen ausführlichen und überaus persönlichen Interviews u.a. in der FAZ, Neue Züricher Zeitung, Berliner Zeitung, Frankfurter Rundschau, Spiegel-Online immer wieder auffällt, widmet sich in seinem Magazin lebenden Legenden aus Film, Fernsehen, Musik, Literatur und Hörspiel und angehenden Stars, denen aus seiner Sicht noch eine große Zukunft am künstlerischen Himmel bevorsteht. Zu seinen Gesprächspartnern gehören Elia Kazan, Billy Wilder, Denzel Washington, Sir Peter Ustinov, Christiane Kubrick, Antje Weisgerber, Anna Netrebko, Tom Cruise, Jack Nicholson und Henry Kissinger. SPIRIT- EIN LÄCHELN IM STURM – ganz ohne Make-up, direkt und ehrlich... www.spirit-fanzine.de Swetlana Kittke

„SPIRIT - EIN LÄCHELN IM STURM ist das beste deutschsprachige Fanzine. SPIRIT ist Kult.“ (Philip Boa)

KINOMUSEUM BERLIN E.V.



Warum ein Kinomuseum?

Unser Verein KINOMUSEUM BERLIN E.V. engagiert sich dafür, die historische und aktuelle Kultur des Kinowesens archetypisch zu erhalten und zu pflegen, seine gesellschaftliche Bedeutung zu ergründen und technische, künstlerische, soziale sowie wissenschaftliche Phänomene zu erforschen.

Durch die Integration der privaten Sammlerszene sollen dokumentarische und technische Materialien durch Präsentation lebendig gehalten werden.

Angestrebt sind Filmbandvorführungen, Ausstellungen und Fachtagungen, eine begleitende Unterstützung bei der Restaurierung kinematographischer Erzeugnisse, insbesondere der Wissensvermittlung durch Herausgabe kinobezogener Fachliteratur.

Schwerpunkte der Arbeit sind die Rekonstruktion der Filmtheaterbiographien, Architekturen und Programme sowie die Methodik einer Filmprojektion im kinematographischen Raum: praktiziert durch die Wiedergabe authentischer Filmbandoriginale von Super 8 bis zum Breitfilm auf ausgewählten Bildträgern: selten, nie oder zumeist nur in verkleinerten Versionen gezeigte Filme wie „West Side Story“, „Lawrence of Arabia“, „Spartacus“ oder „Das Land des Regenbaums“ u.v.a. könnten in den photographisch relevanten Filmbandoriginalen (stets formatgetreu, möglichst farbig, aber auch mit Farbschwund) wiederaufgeführt und erörtert werden. Der Verein wird gemeinnützig tätig sein und steht für alle Interessierten offen.

Derzeit bringt das KINOMUSEUM BERLIN E.V. in der ASTOR FILM LOUNGE die Ausstellung „Raum der Illusionen: Fotoreisen durch Berliner Kinolandschaften – 1895 bis 2001“ in Fortsetzungen.

Kontakt: Kinomuseum Berlin e.V., J.P. Gutzeit u.a., Siegmunds Hof 11, 10555 Berlin. www.kinomuseum-berlin.de, eMail: info@kinomuseum-berlin.de, Phone: 0177 853 15 71 Spendenkonto: Joachim Kelsch, Kto.-Nr.: 601 157 60 77, BLZ: 100 500 00, Berliner Sparkasse

Matinee

Das Kulturmagazin SPIRIT – EIN LÄCHELN IM STURM
www.spirit-fanzine.de

und KINOMUSEUM BERLIN E.V.
präsentieren zum 25. Todestag des Schauspielergenieus

OSKAR WERNER

DIE 70MM-FILMVORFÜHRUNG DER MGM-PRODUKTION
IN DEN SCHUHEN DES FISCHERS

(THE SHOES OF THE FISHERMAN, USA 1968)



Gala-Vorstellung am 25.10.2009, 11.00 Uhr im Kino

astor
FILM LOUNGE

Kurfürstendamm 225

www.astor-filmlounge.de / Phone: 030 883 85 51

Eintritt: 10,00 EUR / 12,50 EUR

(bitte beachten Sie die Zeitumstellung zur Winterzeit am 25.10.)

IN DEN SCHUHEN DES FISCHERS



OSKAR WERNER – GENIE ZWISCHEN TAG UND TRAUM

In der ASTOR FILMLOUNGE findet am Sonntag, den 25.10.2009 um 11.00 Uhr eine Sondervorführung der zeitgenössischen, und daher farblich auch etwas ausgebleichenen 70mm-Roadshow-Kopie „In den Schuhen des Fischers“ („The Shoes of the Fisherman“, USA 1968, Regie: Michael Anderson, Panavision 70) statt. Einer der wohl bestechendsten Leinwandauftritte von Oskar Werner (13. 11. 1922 – 23. 10. 1984) innerhalb der amerikanischen Filmindustrie.

Der charismatische Wiener mit der unverkennbaren Sprachmelodik, den Spencer Tracy als „besten Schauspieler überhaupt“ bezeichnete, spielt den aufklärerischen Pater David Telemond, der bei einer Anhörung durch eine vatikanische Kommission Repressionen seiner Glaubensfreiheit ausgeliefert ist. Auch Werners persönliches Credo, der Glaube an Werte dieser Welt, findet in jenem Film sinnfällige Entsprechungen. Produzent George Englund brachte ein herausragendes Schauspielensemble mit den drei größten Hamlet-Darstellern des 20. Jahrhunderts gemeinsam vor die Kamera: Oskar Werner, Laurence Olivier und John Gielgud. Nicht zuletzt beeindruckt in dieser utopisch angelegten Geschichte, die später Entsprechungen in der Realität finden sollte, Anthony Quinn als erster osteuropäischer Papst, Kyril Lakota.

Weitere Vorführungen von Werner-Filmen mit Rahmenveranstaltungen in Berlin sind bereits geplant: darunter die Truffaut-Klassiker „Jules und Jim“ (1961) und „Fahrenheit 451“ (1966), Anatole Litvaks neorealistisch inspirierte Spionage-

Geschichte „Entscheidung vor Morgengrauen“ (1951), Karl Hartls Mozart-Epos „Reich mir die Hand, mein Leben“ (1955), G. W. Pabst NS-Endzeitdrama „Der letzte Akt“ (1955) sowie Stanley Kramers Meisterwerk „Das Narrenschiff“ (1964), für das Werner jeweils eine Oscar- und Golden-Globe-Nominierung sowie den New-Yorker-Kritikerpreis erhielt.

Marc Hairapetian (Herausgeber von SPIRIT – EIN LÄCHELN IM STURM www.spirit-fanzine.de . Kontakt: hairapetian@gmx.de , Phone: 0173 467 44 57)

Marc Hairapetian hält am 25.10. eine Einführung zum Film. Demnächst wird auch seine Biografie „Oskar Werner – Genie zwischen Tag und Traum“ erscheinen.



Marc Hairapetian, Herausgeber von SPIRIT – EIN LÄCHELN IM STURM www.spirit-fanzine.de, zusammen mit Yuki Inomata, 2009

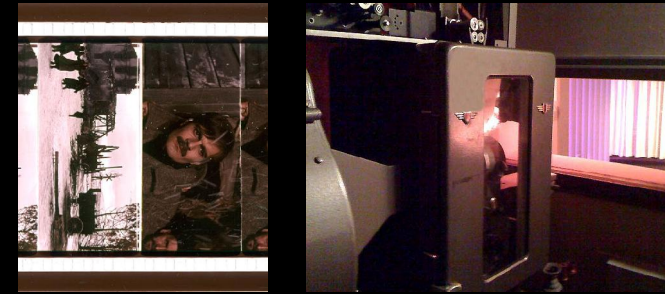
EPICS OF 60's – AUF DEN SPUREN DES POMPS

„In den Schuhen des Fischers“ steht in der Reihe der 1960er-Jahre Prestigeprojekte von Metro-Goldwyn-Mayer. Die Epoche ist reich an technischen Hypertrophien, die später kaum mehr finanzierbar sind: Concorde-Überschallflugzeuge, Schnelle Brüter, Mondlandungen ... oder eben auch die Panoramabildverfahren der Filmpaläste: darunter exponiert das 70mm-Filmverfahren.

Raumbilder lösen sich ab 1952 vom Verfahren der Brillensysteme (3-D) und okkupieren die Breitleinwand: CinemaScope wirkt (auch heute noch) zu unscharf, Cinerama- und 70mm-Breitfilmstreifen dagegen füllen die immer größer werden Panorama-Bildwände mit kristallklaren, tiefenscharfen und nahezu „kornlosen“ Bildern.

Weder die Budgets, noch die großformatigen Kameras – und damit dereinst auch die Superbreitleinwände – können permanent mit BEN HUR, MY FAIR LADY, 2001: A SPACE ODYSSEY, HELLO DOLLY, LAWRENCE OF ARABIA oder GRAND PRIX gefüllt werden. Und das Breitfilmbild negativ verschlingt zu hohe Kosten.

Kurzerhand wird von 35mm- und anderen Negativen auf 70mm-Vorführfilm „umkopiert“: bei DOCTOR ZHIVAGO und THE SHOES OF THE FISHERMAN mit teils beachtlicher Qualität unter Hinzufügung des vorzüglichen, für 70mm typischen Mehrkanal-Magnettons. „in70mm“ umreißt seither ein sehr weites Spektrum...



a) 70mm-Clip mit 6-Kanal-Magnetspur, b) 70mm-Projektor im ASTOR

Nachwievor weisen gerade ältere Breitfilmkopien eine ungeheure Wucht an Schärfe und Klangbrillanz auf, aber mitunter auch den für damaliges Eastman-Color-Printmaterial typischen, chemisch verursachten Farbschwund. Nur teilweise läßt er sich in der Projektion durch vorgesezte Glasfilter noch kompensieren.

Die Bilddramaturgie in THE SHOES OF THE FISHERMAN glänzt in weiten Zügen, trotz 35mm-Photographie, im Proszenischen des klassischen 70mm-Films: die Handschrift von Michael Anderson, des mit suggestiven Totalen und raumgreifenden Kamerafahrten seit AROUND THE WORLD IN 80 DAYS (1956), der zweiten 70mm-Produktion der USA, erprobten Regisseurs, ist unverkennbar.

Erstaunlich auch die ideologische Wende Hollywoods: weg vom systemkonformen „Bibelfilm“ (seit THE TEN COMMANDMENTS ein Instrument der Kultur des „Kalten Krieges“) - hin zu Oskar Werners spiritualistischen Annäherungen an Reformkräfte im Vatikan seit Johannes dem XXIII. Im Film werden sowohl chardinistische, urmarxistische wie auch judaistische Traditionen durch die Figur des Pabstes Lakota versöhnt und geistig miteinander verschränkt. Die Aufgabe der Reichtümer der Kirche zugunsten der Bekämpfung von Hungersnot ist Ausdruck von Courage sowie ein „Zeichen“ zur Überwindung des Kalten Krieges nebst der Atomkriegsgefahr. Der Verzicht des Romans auf eine Eindimensionalität der Konflikte macht es – 1968, noch unter dem Genre-Diktat Hollywoods - dem Kasseneinspiel nicht leicht.

Sämtliche Aufnahmen des Vatikan-Inneren sind übrigens getreue Repliken: sie werden in den benachbarten Cinecittà-Studios errichtet.

Jean-Pierre Gutzeit (Kinomuseum Berlin e.V.)